© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der zoologische Garten vor Hannover im Jahre 1864.

Von

Dr. H. Schläger.

Wenn wir in dem letzten Berichte die Erwartung aussprachen, dass unser zoologischer Garten im Laufe dieses Sommers eröffnet werden würde, so können wir jetzt nur insofern diese Erwartung bestätigen, als es erst im Laufe des Sommers möglich wurde, die Uebersiedelung der vorhandenen Thiere vom Neuen Hause nach dem definitiven Platze vorzunehmen, obwohl fort und fort gebaut wurde. Die Trennung der Beaufsichtigung des Bauplatzes und der Thiere war nicht zweckmässig, und obwohl der jetzige Aufenthalt der Thiere noch längst nicht allen Wünschen entsprechen konnte, so musste doch die Aenderung bewerkstelligt werden, welche sich denn auch besser gemacht hat, als wir glaubten. Im Allgemeinen dürfen wir bekennen, dass unser Publikum der Anlage ein stets wachsendes Interesse geschenkt hat und mit einer Theilnahme den Bauten und Einrichtungen folgt, die zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt. Obwohl es bei den Arbeiten im Garten nicht gerade in der Absicht der Verwaltung lag, einen möglichst zahlreichen Besuch herbeizuziehen; obwohl die Witterungsverhältnisse dieses Sommers durchschnittlich längeres Verweilen im Freien nicht zuliess, so sind doch seit Beginn des Provisorium bis Ende October 1991 ℔ 9 ℊ 4 ß zur Einnahme gelangt. Bedenkt man, dass auf dem Neuen Hause nur 1 ℊ für die Person, und jetzt 2½ ℊ erhoben werden, wobei 2 Kinder für einen Erwachsenen gelten, erinnert man sich, dass die Actionäre gegen Einsendung des I. Coupons ihrer Actien freie Eintrittskarten erhielten und davon fleissig Gebrauch machten, so wird man zugeben müssen, dass der Besuch nichts zu wünschen übrig liess. Im Monat Mai (à 1 ℊ) wurden 146 ℔ 4 ℊ, im Monat Juni 74 ℔ (à 1 ℊ), im Monat August (à 2½ ℊ) 334 ℔ 17 ℊ 5 ß, im Monat September 322 ℔ 10 ℊ und im Monat October für 2697 Billette 224 ℔ 22 ℊ 5 ß vereinnahmt. Dass mit diesen Geldern die Ausgaben für die beiden Angestellten, für kleinere Bauten und für Fütterung überreichlich gedeckt sind, bedarf wohl nicht erst der Bemerkung. Um aber einen Einblick in den Fütterungsbedarf für die in der Anlage bezeichneten im October vorhandenen Thiere zu geben, wollen wir anführen, dass in diesem Monate 348 ℔ Pferdefleisch (3 ℔ täglich für die Füchse, 3 ℔ für die Teichvögel, 6 ℔ für kleine Raubthiere und Raubvögel) verfüttert wurden. Ferner 868 ℔ schwarzes Brod (22 ℔ für 4 Bären, 4 ℔ für Dachse und 2 ℔ für Teichvögel täglich), 90 ℔ getrocknetes Brod (3 ℔ für die Fische), 60 ℔ Weizenbrod, 121½ Quartier Milch, 7½ Himten Hafer, 4 Himten Hafer, Gerste und Buchweizen, 5 Himten Hafer und Gerste (¾ Metzen für Teichvögel und Tauben), 1½ Himten Erbsen, 4 Centner Heu und ½ Himten Weizen (für die Steinhühner). Im Ganzen dürfen wir behaupten, dass bei dieser Fütterung und der sonstigen Behandlung unsere Thiere sich einer guten Gesundheit erfreut haben, und die Sterblichkeit eine verhältnissmässig geringe gewesen ist. Verluste bleiben freilich nie ganz aus; auch wir haben Sterbefälle zu beklagen, von denen wir nur den Tod eines jungen angekauften Seehundes erwähnen wollen, der trotz guten Appetites nach kaum 14tägigem Aufenthalt an der Darmentzündung verstarb. Die gestorbenen Thiere werden einer Section auf der Königl. Thierarzneischule unterzogen, um thunlichst die Todesursache zu erfahren. Ehe indessen die Hauptbauten nicht vollendet sind, lässt sich nicht alle die Sorgfalt auf die Wartung und Pflege der Thiere verwenden, deren sie bedürfen. Seitens des Verwaltungsraths ist daher alles geschehen, um eine grössere Beschleunigung der Bauten zu erzielen, allein bei der ins Einzelne gehenden Aufsicht und Genauigkeit unseres Architekten Lüer, bei der Schwierigkeit der ungewohnten Arbeiten für unsere Handwerker und bei der Ungunst des Wetters hat es sich leider nicht erreichen lassen, alle in Angriff genommene Bauten bis jetzt zu vollenden. Nur die Teiche, der Bärenzwinger, das Hirsch- und das Antilopenhaus, die Raubvogelvolière und der grösste Theil der Felsparthie sind soweit gediehen, dass sie zum Aufenthalt der Thiere in Benutzung genommen sind oder gebraucht werden können. Als die Anlage auf dem 12 Morgen grossen Terrain im Herbste 1863 in Angriff genommen ward, lichtete man zunächst den dichten Wald von allen kranken und unschönen Bäumen, wodurch sich 2 grössere freie Flächen ergaben, die eine an der Süd-Ost-, die andere an der Süd-West-Ecke des Platzes, beide von einander getrennt durch eine schmale, lange Baumgruppe. Diese beiden baumfreien Plätze wurden zum Aufenthaltsorte für diejenigen Thiere bestimmt, die einer grünen, sonnigen Weidefläche bedürfen, und zwar der südwestliche kleinere Platz für die Thiere, die ihre Weide auf ebener Fläche lieben; der südöstliche Platz aber für die, welche nur auf felsigem und gebirgigem Terrain sich wohl und zu Hause fühlen. An dem Umfange dieser freien Plätze unter den prächtigen grünen Bäumen finden die Bewohner des Gartens Platz, die eine allseitig geschlossene mehr

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

oder minder feste Wohnung verlangen, nach Süd oder nach Nord gerichtet, je nachdem sie Licht und Wärme, oder Schatten und Dunkelheit lieben. Der südöstlich gelegene freie Platz gab zugleich Räume für die Teiche. Mit der Ausführung derselben wurde zunächst begonnen. Da der Wasserstand bedeutendem Wechsel unterworfen ist, so hielt man eine Tiefe von mindestens 10 Fuss für erforderlich, wobei zugleich die bei den Bauten nöthigen Sandmassen mit gewonnen wurden. Die etwa $^3/_4$ Morgen haltende Oberfläche, die mehre Inseln umzieht und vielfache Buchten bildet, macht auf den Beschauer einen erfreulichen Eindruck, der sich erhöhen muss, wenn erst das Leben auf derselben bedeutender als bisher geworden sein wird. Die Ufer, 240 Fuss lang und 80 Fuss breit, sind zum Theil in sehr flacher Böschung ausgeführt und mit Rasen besamt, stellenweis aber ganz steil durch Mauerwerk befestigt, das in seinen Grotten und Höhlungen den Wasservögeln Schutz und Brutplätze gewährt. Die Ausführung dieser Arbeiten machte grössere Schwierigkeiten, als man erwartet hat, da die Zuströmung des Quell- und Grundwassers zu Zeiten nicht unbedeutend war; indessen bürgt diese Wahrnehmung für das stete Vorhandensein guten Wassers. Doch hat man sich nicht allein dadurch beruhigt, sondern noch eine Vorrichtung hergestellt, die den Teichen aus dem vortrefflichen Wasser des Andertenschen Grabens Zufluss ermöglicht, und den Ueberfluss wieder abführt, so dass wir uns des fliessenden Wassers erfreuen, welches bereits mit Fischen besetzt wurde. — Von den Hochbauten wurde zuerst der Bärenzwinger (3885 ₰) in Angriff genommen, dessen mannigfaltig gruppirte zinnengekrönte Gestalt sich imposant und durch die weisse Farbe seines Gesteins freundlich von den hohen grünen Eichen abhebt. Diese Behausung besteht aus 3 Zwingern, nach West-Nord-West gerichtet, von denen der mittlere von 2 braunen und der nördliche von einem Paar amerikanischen Bären bewohnt wird, welchen ein Fuchs zur Gesellschaft beigegeben ist. Der südliche Zwinger mit einem grösseren Bassin ($6^3/_4$ Fuss breit, 11 Fuss lang und 4 Fuss tief, ist für Eisbären bestimmt. In den bewohnten Zwingern stehen hohe Kletterbäume, die Reinigung wird durch Wasserschläuche hergestellt. Gegenüber dem Bärenzwinger unter hohen Eichen und Buchen halb versteckt erhebt sich die Anlage für die Raubvögel (3350 ₰). Dieselbe gestaltet sich ganz abweichend von den sonstigen Anlagen, bei welchen die Käfige und Flugräume der Vögel zu einer langen Reihe zusammengestellt sind. Hier ordnen sich die massiv ausgeführten Nacht- und Winterkäfige auf einer quadratischen Grundfläche zusammen von circa 40 Fuss Länge und 45 Fuss Breite, dort bildet der massive Bau einen reich gruppirten mächtigen Felsblock, dessen vielfache Höhlungen und Grotten die Nacht- und Winter-Käfige der Thiere bilden, von denen sie in die an- und aufgebauten, aus Eisenstäben und Draht constuirten Flugräume hinausfliegen. Die Ost- und Westseite des Felsens enthält die Räume (je 13 Fuss breit, 9 Fuss tief und 9 Fuss hoch) für die kleineren Tagraubvögel; an der dem dichten Walde zugekehrten Nordseite bildet sich eine geräumige etwa 15 Fuss lange und breite Grotte, in welche der Besucher hineintritt und von hier die im matterleuchteten Innern des Felsens hausenden Eulen erblickt. An der Südseite bildet der Felsen in einer Höhe von 12 Fuss eine durch Rampen ersteigbares Plateau von 20 und 30 Fuss Fläche, auf welchem an die 25 Fuss hohe Felswand gelehnt eine grosse Volière die Adler und Geier beherbergt, die innerhalb dieser Felswand ihre geräumige Nacht- und Winterwohnungen haben. Unterhalb dieser Terrasse sieht man von ebener Erde ab in den mannigfach verzweigten Höhlungen und Gängen den Fuchs dahin schleichen, Marder und Iltis an den Felswänden und Baumstümpfen emporklettern und die weisse Ratte oder das Meerschweinchen vorüberhuschen. Dieser mannigfaltige Zweck der Anlage und namentlich die eigenthümliche, anscheinend ganz gefällige Gestaltung der Käfige führte complicirte Vorrichtungen in Bezug auf Verschluss der Käfige, deren Beleuchtung und Zugänglichkeit herbei, auf die besonders aufmerksam zu machen wir nicht unterlassen wollen. Zwischen beiden genannten Anlagen, mit seiner Front nach Süden, dem freien Platze, zugekehrt, entsteht das zu 2700 ₰ veranschlagte Affenhaus. Dasselbe ist in seinem Mauerwerke nahezu vollendet und wird demnächst aus einem 25 Fuss im Durchmesser haltenden Sommerpavillon und 4 kleinen Sommeraufenthaltsräumen bestehen, und dem Winterhause, das circa 50 Fuss lang und 25 Fuss breit wird. Ueber diesen Bau, sowie über die sogenannte Schmuckvogel-Volière (3900 ₰), welche letztere jetzt gerichtet ist, behalten wir uns Näheres für den folgenden Bericht nach deren Vollendung vor und bemerken nur, dass beide Dimensionen (Grundfläche des Winterhauses für die Schmuckvögel 42 Fuss breit, 45 Fuss lang) eine solche Einrichtung erhalten, dass sie den Besuchern des Gartens auch im Winter einen angenehmen Aufenthaltsort darbieten werden. — Das Antilopenhaus 1284 ₰, aus Holz gebaut, mit Rohr gedeckt, ist 60 Fuss lang und 25 Fuss tief und enthält 7 Ställe; das kreuzförmig gebaute Hirschhaus (1056 ₰) hat 4 Räume, von denen ein jeder in 2 Ställe abgetheilt werden kann, so dass für 8 Familien Sorge getragen ist. Die Ausläufe sind geräumig, mit Suhlen versehen und durch dicke, biegsame Drähte in Längenparallelen eingefriedigt, die sich durch Billigkeit auszeichnen und sich in der heftigsten Brunstzeit unsers starken Edelhirsches als völlig sicher bewährt haben. — Ausser einigen Vorbereitungen für kleinere Thiere wie Fischotterbassin (260 ₰) u. s. w. ist das zum Futterhause und Wohnung (1287 ₰) bestimmte Gebäude vollendet, wird aber einstweilen noch als Baubüreau und Wohnung für den Bauaufseher benutzt. Das Hühnerhaus ist zu 350 ₰ veranschlagt. Die noch nicht ganz vollendete Felsanlage verspricht eine Hauptzierde unsers Gartens zu werden, wenngleich die Kosten dafür sich auch auf die für unsere Verhältnisse bedeutende Summe von 7975 ₰ belaufen sollen, was bei den ersten Anschlägen unseres Architekten übrigens nicht erwartet wurde, zumal die überall sich bethätigende Liberalität des Herrn G. Ege-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

storff in Linden auch hierbei durch Lieferung des Materials zu Bruchpreisen sich glänzend bewährt hat. Dessen ungeachtet sind wir geneigt, diesen Bau durchweg zu rechtfertigen, da er, neben seiner architektonischen Schönheit, einer Menge praktischer und nothwendiger Zwecke dienstbar gemacht werden soll. Er wird neben seiner Hauptaufgabe, Gemsen und andere Bergbewohner zu beherbergen, in seinen Grotten und Ecken vielleicht Gelegenheit bieten, andere grössere Thiere, wie Kamele, Wölfe dergleichen aufzunehmen, es uns ermöglichen, ein Aquarium darin herzustellen, einen Eiskeller zu halten und für die heissen Sommertage eine Halle bieten, die den Besuchern Ruhe und Erquickung in der romantischsten Umgebung gewährt. Schon jetzt haben eine nicht unerhebliche Zahl Freunde unsers Gartens darin mit ihren Namen versehene Sessel gestiftet, welche dem Naturbaustyle und den mit Epheu umkränzten Wänden entsprechen, ein Beweis, dass die Idee unseres Baumeisters Anklang gefunden hat. Aber von der 40 Fuss hohen Brücke wird man nicht allein einen prachtvollen Blick über den Garten, sondern weit darüber hinaus werfen und somit sich ein Totalbild nicht besser verschaffen können. Der Felsen erstreckt sich in 240 Fuss Länge, bis dicht an den Teich, in dessen klarem Spiegel es sich mit seinen grünen Matten und zierlichen Blockhäuschen spiegelt. Es würde uns hier zu weit führen, wollten wir noch weiter in die baulichen Details eingehen, indessen mag es schon jetzt dienlich sein zu bemerken, dass alle diese in Angriff genommenen und theilweise fast vollendeten Bauten, nach kürzlich angestellter Revision der Anschläge, die Summe von 40,000 ℛ kosten werden, ein Betrag, der an sich nicht übermässig erscheint, zumal in Hinblick auf die Kosten, welche in andern zoologischen Gärten für dieselben Zwecke verwandt sind. Indessen gehen sie doch über die anfänglichen Anschläge nicht unerheblich hinaus, und übersteigen bereits um einige Tausend Thaler das bislang gezeichnete Actiencapital von circa 36,000 ℛ. Die Mehrheit des Verwaltungsrathes hat aber im Vertrauen auf das bisjetzt sich stets steigernde Interesse unseres Publikums an der Unternehmung geglaubt, keinen Bau zu sistiren, sondern mit erneuten Anstrengungen vorzugehen, das statutenmässig auf 50,000 ℛ bestimmte Actiencapital zeichnen zu lassen. Wir hoffen, und sprechen es auch hier aus, dass dieses Vertrauen nicht getäuscht werden möge und dürfen im Voraus versichern, dass die dargebotenen Mittel mit Sparsamkeit verwandt werden. Den jetzigen Actionären wird demnächst eine genaue Rechnungsablage gemacht werden, für unsern Zweck mag es genügen, dass wir uns freuen dürfen, fast 400 Actionäre zu besitzen, deren Theilnahme völlig ausreichen würde, alles Erwünschte herzustellen, wenn nur alle sich mit höheren Summen betheiligt haben würden. Allein da schon über 70 sich nur mit einer Actie à 20 ℛ, und viele andere mit zwei und drei Actien betheiligt haben, so steigt die Capitalsumme nicht zu dem statutenmässigen Betrage, wogegen auch Einzelne, wie Herr O.-C.-R. Simon mit 50, Herr G. Egestorff mit 20, Herr G. Schultz und Söhne mit 39, Herren Prohmann und Weber mit 25, Herr Reiss mit 30 Actien u. s. w. ihr lebhaftes Interesse hervorragend bethätigten. — Dass aber, ausser den Actionären unser junges Unternehmen vielen Beifall in der Hauptstadt und dem ganzen Lande gefunden hat, beweist der zahlreiche Besuch sowohl, als der Umstand, dass fast alle bis jetzt vorhandenen Thiere Geschenke sind. Aber auch die Behörden haben mit der anerkennendster Bereitwilligkeit das Institut gefördert. Zunächst wurde mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs dem Actien-Vereine für den zoologischen Garten das Recht juristischer Persönlichkeit vom Königlichen Ministerium des Innern am 6. Juni 1864 beigelegt; alsdann erliess das Königliche Ministerium der Finanzen und des Handels an sämmtliche Königlich Hannoversche General-Consuln, Consuln, Vice-Consuln und Consular-Agenten untern 20. Juli 1864 folgendes Ausschreiben: „In der unmittelbaren Nähe der hiesigen Königlichen Residenzstadt ist vor kurzer Zeit durch eine Actien-Gesellschaft ein zoologischer Garten gegründet, behuf dessen Bevölkerung wesentlich mit auf die Bethätigung des Interesses gerechnet wird, welches die Königlich Hannoverschen Consular-Agenten diesem förderungswürdigen Unternehmen ohne Zweifel in gleicher Weise zuwenden werden, wie es schon so häufig bei andern Veranlassungen von ihnen geschehen ist. Indem Wir die Vervollständigung der Sammlungen des hiesigen zoologischen Gartens hiedurch namentlich der Mitwirkung der ausserhalb Deutschlands fungirenden Königlichen Consular-Beamten angelegentlich empfehlen, fügen Wir noch Folgendes hinzu: Gegen Ende des diesjährigen Sommers werden alle Thiere kleiner und mittlerer Art, sowie bereits noch einzelne Exemplare grösster Art in dem hiesigen zoologischen Garten untergebracht werden können. Als besonders erwünscht wird, mit Rücksicht auf die beabsichtigte Züchtung, die paarweise Zusendung von Schmuck-, Raub- und Wasservögeln, von kleinerem und mittlerem Raubzeug, wie Affen, Antilopen, Nage-, Beutel- und Panzerthieren angesehen. Bei der Beschränktheit der verfügbaren Geldmittel werden jedoch regelmässig nur solche Zusendungen erwünscht und angenommen, welche durch die Gefälligkeit von Schiffscapitänen ohne namhafte Transportkosten nach einem der Hafenorte an Elbe, Weser oder Ems gelangen, während erhebliche Kosten nur dann übernommen werden können, wenn solches auf zuvorige Anfrage zugeführt ist. Etwa geschenkte Exemplare werden als solche, unter Angabe des Schenkers, im Cataloge und an den Behältern bezeichnet. Alle Mittheilungen, Anfragen und Zusendungen sind direct an „den Verwaltungsrath für den zoologischen Garten zu Hannover“ zu richten“. Endlich schrieb das Königliche Ober-Jagddepartement am 24. Juni: „Es ist mir angenehm, dem Herrn Stadtdirector (stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrathes) auf das gefällige Schreiben vom 11. Juli d. J. erwiedern zu können, dass das unterzeichnete Departement von des Königs Majestät ermächtigt worden ist, an den hiesigen zoologischen Garten geeignetes Wild, namentlich etwa

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vorkommende weisse und schwarze Spielarten wie Roth-, Damm- und Rehwild, unentgeltlich abzugeben. Der Oberwildmeister Wallmann ist daher durch abschriftliche Zufertigung dieses Schreibens beauftragt, den Wünschen des Vorstandes des zoologischen Gartens bei vorkommender Gelegenheit zu entsprechen, auch die zur Ausschmückung der Gebäude des zoologischen Gartens erforderlichen Geweihe, soweit solche auf dem Königlichen Jägerhofe vorräthig, unentgeltlich verabfolgen zu lassen." Nicht minder erfreulich war das Geschenk zweier prachtvollen Schwäne durch die Güte des Königlichen Ober-Hofmarschallamts, wodurch auch diese hohe Behörde das lebhafte Interesse für unser Unternehmen bethätigte, das es in allen Kreisen gefunden hat. Möge es auch fernerweit gedeihen und die Liebe zu den Naturwissenschaften in unserer Stadt und in unserm Lande fördern, möge jeder in seinem Kreise dasselbe unausgesetzt unterstützen und helfen, dass unser zoologischer Garten eine nutzbringende Zierde und ein gern besuchter Ort in unserer Eilenriede werde. Schliesslich liefern wir noch in der Anlage ein Verzeichniss der am 1. November vorhandenen Thiere, mit dem Wunsche, dass wir noch der hoffentlich im nächsten Frühjahr zu vollziehenden Eröffnung des Gartens, im nächsten Berichte ein reichhaltigeres Verzeichniss zu liefern in der Lage sein werden. — Der Verwaltungsrath besteht aus den Herren Staatsminister v. Münchhausen (Vorsitzender), Stadtdirector Rasch (Stellvertreter), Professor Gerlach, Weinhändler G. Schultz (Cassirer) und dem Senator Dr. Schläger (Schriftführer). — Provisorisch führt die Aufsicht über die Thiere Herr Egestorff, der einen Wärter (Ehlers) unter sich hat.

Verzeichniss

der

Thiere des zoologischen Gartens hieselbst
am 29. October 1864.

	Stück
A. Vierhänder:	
Affen	2
B. Raubthiere:	
braune Bären	2
schwarze Bären	2
Mungo	1
Steinmarder	1
Füchse	8
Iltis	1
	15
C. Wiederkäuer:	
Ziegenböcke (Merino-)	2
Edelhirsche	4
Rehe	4
Schweinshirsch	1
Heidschnucke	1
	12
D. Dickhäuter:	
afrikanischer Eber	1
Zu übertragen..	30

	Stück
Uebertrag..	30
E. Nagethiere:	
Meerschweinchen	12
weisse Ratten	14
Dachse	2
Eichhörnchen	2
Siebenschläfer	1
Hamster	7
Igel (gemeine)	3
	41
F. Reptilien etc.:	
Ringelnattern	2
Molche (Feuersalamander)	39
Schildkröten	9
	50
G. Tagraubvögel:	
Seeadler	1
Schreiadler	1
weissköpfiger Geyer	1
Mäusebussarde	5
Wespenbussarde	4
Hühnerhabichte	2
Gabelreiher (Milane-)	4
Wanderfalke	1
Thurmfalken	3
	22
H. Nachtraubvögel:	
Uhu	1
Waldkäuze	2
Schleiereulen	7
Sumpfohreule	1
	11
I. Paarzeher:	
Papageien	7
Kakadus	2
	9
K. Saamenfresser:	
Reisvögel	2
L. Tauben:	
Lachtauben	17
Turteltaube	1
Ringeltauben (torquata)	4
kleine Wildtaube (oenas)	1
	23
M. Krähenartige Vögel:	
Kolkraben	3
N. Wasservögel:	
Silbermöven	6
Lachmöven	6
Schwäne (olor)	2
wilde Gänse	3
Krimmgänse	2
Stockenten	5
Löffelenten	5
Spiessenten	2
Krickenten	3
Knäckenten	3
ostindische Bronccenten	2
weisse Hausenten	4
	43
Zu übertragen..	234

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

	Stück
Uebertrag..	234
O. Sumpfvögel:	
Nachtreiher	1
Fischreiher	1
Wasserhühner	7
Wasserralle	1
	10
P. Hühnerartige Vögel:	
graue Perlhühner	3
weisses Perlhuhn	1
Cochinchinahuhn	1
Zu übertragen..	244

	Stück
Uebertrag..	244
Japan. Seidenhühner	3
Strupphühner	2
Beduinenhühner	2
Steinhühner	3
Rebhuhn	1
Pfauen	6
Goldfasan	1
Silberfasanen	2
Edelfasanen	2
Hokko	1
	28
Summa..	272

Mineralogische Notizen.

Von

H. Guthe, Dr.

1) An einem Comptonit von Kaden in Böhmen beobachtete ich Zwillinge, die nach dem Gesetze des Harmotoms gebildet sind. Die Krystalle, in denen $\infty P\breve{\infty}$, $\infty P\bar{\infty}$, ∞P, oP vorherrschen, nicht messbare Domen aber untergeordnet auftreten, haben die Hauptaxe gemein und die Mikrodiagonale des einen Krystalls fällt mit der Makrodiagonale des anderen zusammen. Eines der beiden Flächenpaare ($\infty P\bar{\infty}$, oder $\infty P\breve{\infty}$?) ist breiter als das andere, wodurch die Krystalle in ihrem Habitus dem des Harmotoms noch ähnlicher werden. Gewiss ist die Erscheinung nicht selten, da aber die Handbücher, selbst das reichhaltige Handbuch von Des-Cloiseaux, keine Zwillingsbildung des Comptonits erwähnen, so ist es wohl gestattet, darauf aufmerksam zu machen.

2) Ueber das Vorkommen des Bernsteins im Hannoverschen Tieflande.

Auch bei uns ist ähnlich wie aus Göppert's Mittheilungen über Schlesische Vorkommnisse hervorgeht, der Bernstein keine Seltenheit. Ich finde folgende Localitäten erwähnt. Zunächst an der Elbe bei Hitzacker (Taube, Beiträge II. p. 133), sodann im Lauenburgischen, (Steinworth, Lüneburg, p. 26); Mergelgruben im Lüneburgischen haben faustgrosse Stücke geliefert (Steinworth, ebendas.). Berühmt ist ferner das Vorkommen desselben mit sogenanntem Treibholz an der Mündung der Luhe, worüber zuerst ein Ungenannter im Hannöverischen Magazin, 1775, S. 17—30 berichtete. In Folge von Nordwinden und bei Eintritt von Ebbe erschienen auf einem kleinen an den Ufern der Elbe gelegenen Raume grosse Massen glatt geriebener Holzstücke in solcher Menge, dass zahlreiche dazu berechtigte Personen ihren Bedarf davon entnahmen. Das Vorkommen der Hölzer fand stets genau an der nämlichen scharf abgeschnittenen Stelle, von nur 40 Ruthen Länge, seit undenklichen Zeiten statt; nie hat man höher und tiefer am Strome eine ähnliche Erscheinung wahrgenommen; es konnte sich also nicht um Treibproducte handeln. Der in der Gegend genau bekannte Deichgraf Beckmann zu Harburg bestätigte bald darauf das Phänomen mit allen Details (ebendaselbst, 1776, S. 375) und bemerkte noch, dass die angeschwemmten Stammstücke bis 10 Fuss Länge und 1 Fuss Durchmesser hatten. Das Holz selbst war schwarz, aber, obgleich innerlich und äusserlich angegriffen, so gut wie Buchenholz; getrocknet zersplitterte es. Mit dem Holze fand sich Bernstein; früher in grösseren Massen. Jetzt hat die Erscheinung sehr nachgelassen, vgl. Krause, in Petermanns Nachrichten, 1858, p. 36. Früher hiess daher eine jetzt fast ganz von den Fluthen verschlungene Insel bei Graverort der Bernsteinsand. Privatnachrichten, die mir von dem zeitigen Prediger in Bützfleth zugegangen sind, bestätigen, dass jetzt nur noch selten grössere Stücke Holz und Bernstein zum Vorschein kommen. Ich habe Verbindungen angeknüpft, Proben des Holzes, so wie des Bernsteins zu erhalten. Auch im alten Mündungsgebiet der Elbe im Holsteinischen ist Bernstein nicht selten gewesen; hier lag nach Redslobs richtiger Deutung die Bernsteininsel Basilia (vgl. Maack, das urgeschichtl. Schleswig-Holsteinische Land, Zeitschr. f. Erdkunde, N. F. VIII. p. 118 ff. und Nilsson, Scandinaviens Ureinwohner, an verschiedenen Stellen). Aus dem Gebiete der Weser nenne ich das Klosterholz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover

Jahr/Year: 1863-1864

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Schläger H.

Artikel/Article: Der zoologische Garten vor Hannover im Jahre 1864 43-47